

Ein außergewöhnliches Abenteuer der ganz besonderen Art

von Tanja Hoffmann

Am Karnevals Freitag erzählte ich einer Bekannten, dass ich im Sommer eine Auszeit von meinem Job nehmen werde und am allerliebsten MeeresbiologInnen in ihrer Forschungsarbeit mit Walen und Delfinen begleiten würde. Nur wenige Tage später sah ich den Post von der GRD auf Facebook über die spanische NGO Edmaktub, die mit ihrem frisch überholten Katamaran Maktub von Ende März bis Juni Finnwale im Mittelmeer entlang der katalanischen Küste erforscht.

Als Volunteer hatte man die Gelegenheit, sich für ein einwöchiges „Research Assistant Program“ anzumelden, um die wissenschaftliche Arbeit der Meeresbiologen kennenzulernen sowie die Feldarbeit auf dem Meer. Völlig aus dem Häuschen, dass mein Traum wahr werden sollte, meldete ich mich für die Woche vom 13. bis 20. Mai an und bekam nur wenig später eine Bestätigung.

So begann die Reise in mein außergewöhnliches Abenteuer der ganz besonderen Art am 12. Mai mittags in Köln. Am Herzen lag mir hierbei, meinen CO₂-Fußabdruck so gering wie möglich zu halten. Daher wählte ich für meine Reise eine Kombination aus Bahn - Bus - Bus - Bahn über Paris, Montpellier, Barcelona bis nach Vilanova i la Geltrú. Ca. 50 Kilometer südlich von Barcelona an der katalanischen Küste gelegen, ist dieses pittoreske Städtchen die Basis der NGO Edmaktub und ihr Finnwal-Projekt, das ich am 13. Mai nach einer wundervollen Reise durch ganz zauberhafte Landschaften erreichte.

In dem eigens für dieses Projekt angemieteten Appartement einer fußläufig vom Bahnhof und Hafen entfernten Appartementanlage wurde ich von fünf Meeresbiologinnen aus Italien, Mexiko, Tunesien und Spanien herzlich empfangen, die das vom „Captain Eduard“ ins Leben gerufene Finnwal Projekt bereits seit 3 Monaten begleiteten. Nach einer kurzen Führung durch das Appartement und der Zuteilung meines Schlafplatzes bekam ich von jeder der fünf Meeresbiologinnen eine Präsentation ihres Aufgabenbereiches in diesem Projekt, die ganz unterschiedlicher Art waren: Foto-ID zur Identifizierung eines Wales anhand seiner Rückenflosse, Auswirkungen des Schiffsverkehrs (Containerschiffahrt, Fischerei, Tourismus) auf die Meeressäuger, Datenerfassung der Gesamtkonstitution eines Finnwales, Datenerfassung der Kleinstlebewesen im Meer wie Plankton, Krill, Quallen. Sehr spannende Einzelbereiche, die das Finnwal Projekt zu einem ganzheitlichen Forschungsprozess werden lassen und wunderbares, wertvolles Wissen zur Einführung in das Finnwal-Projekt.

Am Abend traf ich auf Eduard's Assistentin Beatriu, die ihre Basis in Barcelona hat und seit einigen Jahren ein festes Crew-Mitglied der NGO ist. Sie teilte uns mit, dass wir am nächsten Tag um 6 Uhr vom Hafen aus starten würden. So ging es am Samstag, den 14. Mai, um kurz vor sechs zu Fuß los zum Hafen, wo wir von Eduard auf seinem Katamaran herzlich begrüßt wurden. Zu zwölf waren wir an Bord. Neben unserem „Captain“, seiner Assistentin, vier der fünf Meeresbiologinnen, einer weiteren Volontärin, die aus Kalifornien angereist war, und mir gehörte noch ein Team aus Mailand von der italienischen NGO Tethys zu unserer Crew, die im ligurischen Meer seit über 20 Jahren Finnwale erforscht. Ihre Mission war es, acht Finnwale mit Satellitensendern auszustatten, um zuverlässige Daten über ihre Bewegungen und mögliche Wanderrouten sowie über ihre Lebensräume im Mittelmeer zu erhalten.

Zwei ganze Tage und eine Nacht auf dem Meer lagen nun vor uns. Jede einzelne meiner Körperzellen war gespannt und bereit für ein außergewöhnliches Abenteuer. Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang haben wir an vier Beobachtungsstationen Ausschau nach Meeresbewohnern gehalten. Die Positionen waren auf beiden Rumpfen des Katamarans am Heck und Bug an Steuerbord und Backbord für jeweils 30 Minuten, danach wurde rotiert. Jede Position deckte einen 90° Beobachtungswinkel ab und gab alle Sichtungen von Meeresbewohnern weiter, die an der fünften Position in der Kabine in den Rechner eingespeist wurden. In einem speziellen Datenerfassungssystem wurden die Art der gesichteten Meereswesen gespeichert, ihre Anzahl und Verhalten, Datum und Uhrzeit, GPS-Daten, Daten über See-, Wind-, Wolkenverhältnisse sowie über den Schiffsverkehr und Plastikaufkommen. Wenn es möglich war, haben wir das vorbei schwimmende Plastikgut eingesammelt. Nach der fünften Position war eine 30-minütige Pause vorgesehen. Je nach Zusammensetzung der Crew gab es noch eine zweite Pause in diesem 2,5-Stunden-Turnus.

Für unser leibliches Wohl sorgte „Captain Eduard“ höchstpersönlich. Mittags und abends bekochte er uns mit spanischen Köstlichkeiten, zu denen mittags immer eine Flasche eines ausgewählten Nationalgetränks gereicht wurde wie Wein, Wermut, Sangria, Bier. Ein sehr schönes Miteinander, gemeinsam lecker zu speisen und viele beeindruckende Meereseerlebnisse erzählt zu bekommen - eine bereichernde Pause, bevor es wieder auf unsere Beobachtungsposten ging.

Üblicherweise fährt die Maktub vom Hafen aus gen Norden in Richtung Barcelona. Diese Expedition führte am Morgen des 14. Mai in südliche Richtung zu einem Unterwassercanyon. Um 10.30 Uhr sichteten wir unseren ersten Finnwal, der wenig später mit zwei weiteren Walen unterwegs war. Jedes Mal, wenn die wundervollen Wale in Sichtweite auftauchten, startete Edward seine Drohne und filmte die gigantischen Meereswesen aus der Luft, genau wie an diesem Morgen. Kurz darauf ist unser angehängtes Zodiac ausgeschwärmt mit Beatriu am Steuer, Eduard an der Drohne, Simone mit den Satellitensendern ausgestattet und seine Tochter Viola an der Kamera.

Von einem der Wale konnte Simone eine Biopsie des Haut- und Fettgewebes entnehmen, die später zu unterschiedlichen Universitäten geschickt wurde zur chemischen und genetischen Analyse. Am Abend ist es ihm gelungen, einen Satellitensender an der Rückenflosse eines Finnwals anzubringen. Dabei wird der Sender an der Rückenflosse in einem bestimmten Winkel angebracht, der von einem Katamaran aus nicht gegeben ist, sodass das Zodiac zum Einsatz kam. Kurz zuvor hatte ich mich erkundigt, ob der Finnwal mit seiner enormen Größe ebenso wie ein Buckelwal in der Lage ist, mit seinem gesamten Körper aus dem Meer zu springen. Eine Antwort darauf bekam ich in den folgenden Minuten höchstpersönlich vom Finnwal selbst:

Nachdem er abgetaucht war und wir uns an Bord über den gesetzten Sender freuten, sprang dieser Finnwal plötzlich mit seinem gigantischen Körper aus dem Meer. Das war der absolute Wahnsinn! Weil wir alle so überrascht von dem waren, was wir da gerade zu sehen bekommen hatten, konnte niemand ein Foto machen. Es dauerte nicht lang, bis der Wal ein zweites Mal aus dem Wasser gesprungen kam. Wieder völlig überrascht von diesem unglaublichen Ereignis, sind auch von diesem Sprung keine Fotos geschossen worden. Kaum zu glauben und total verrückt, aber dieser Wal ist noch ein drittes, ein viertes und ein spektakuläres fünftes Mal aus dem Meer gesprungen. Solch eine Antwort hatte ich nicht erwartet. Es war der absolute Wahnsinn!!! Leider konnte keine Kamera diese Augenblicke festhalten, doch werden sie für immer in meinem Herzen sein!

Das war noch nicht das Ende unseres Tages, denn danach haben uns noch drei andere Finnwale bis 21 Uhr begleitet. Zum Sonnenuntergang ist außerdem eine Gruppe von Streifendelphinen eine Zeitlang in der Bugwelle der Maktub mit geschwommen. Was für ein atemberaubender erster Tag!

An meinem zweiten Tag auf der Maktub, kurz nach dem Frühstück, haben uns sechs Finnwale direkt vor unserem Katamaran begrüßt. Sie lagen alle parallel zueinander an der Oberfläche und stießen dann und wann einen Blas aus. Ein Wal ließ sich für einen kurzen Moment unter dem zwischen beiden Rümpfen gespannten Netz unseres Katamarans treiben, sodass er direkt unter uns war. Was für ein magischer Moment! Simone von der NGO Tethys berichtete, dass Finnwale üblicherweise eher allein unterwegs seien oder in kleinen Gruppen von zwei bis vier Walen. Zum Fressen können sie sich zu größeren Gruppen versammeln. In seinen nun mehr als 20 Forschungsjahren mit Finnwalen habe er erst ein einziges Mal sechs Finnwale zusammen gesehen. Welch ein großes Geschenk für mich!

An jedem Tag unserer Ausfahrten trafen wir diese gigantischen Wesen der Meere, die mit ca. 20 Metern Länge unsere zweitgrößten Wale der Welt nach den Blauwalen sind und stolze 40 Tonnen auf die Waage bringen (so viel wie zwei Omnibusse zusammen wiegen!). Was für ein unglaublich berührender bewegender Moment es ist, wenn plötzlich ein Riesenblas unweit des Katamarans aus dem Meer auftaucht! Als die sechs Wale ihre Formation nebeneinander aufgelöst hatten und auseinander geschwommen waren, ist auch unser angehängtes Zodiac wieder ausgeschwärmt mit Eduard & Co. Dieses Mal konnte Simone zwei der Wale mit einem Sender markieren, wonach sie abtauchten und keine Anstalten machten, sich so zu verhalten wie ihr Artverwandter am Tag zuvor.

Zur technischen Ausstattung des Forschungsbootes gehörte eine Wärmebildkamera, mit der die Meeressäuger geortet werden konnten. Wie spannend zu sehen, dass die Kamera sowohl den Körper als auch den Blas des Wales erkennen ließ. Bei der Sichtung eines Meeressäugers haben wir unsere jeweiligen Beobachtungsposten verlassen, um den Fokus auf die Wale und Delphine zu legen. Während Eduard und sein ausgewähltes Team mit dem Zodiac ausschwärmt, schwärmt an Bord das Foto-Team aus, um zum einen die Rückenflosse zu fotografieren, die einen Meeressäuger identifiziert, wie bei uns ein Fingerabdruck. Zum anderen wurden Aufnahmen vom Chevron gemacht, der Rückenpartie des Finnwals hinter dem Blasloch. Die Fotoaufnahmen wurden später als Photo-ID in einen Fotokatalog digitalisiert eingespeist und mit bereits zuvor katalogisierten Tieren abgeglichen. Zudem wurden die GPS-Daten gesichert, die Luft- und Wasserverhältnisse, das Verhalten der Meeressäuger und die Anzahl der Blows wurden zeitlich festgehalten, bevor die Wale wieder abgetaucht sind.

Um Mitternacht von Sonntag auf Montag waren wir wieder zurück im Hafen von Vilanova i la Geltrú. Montag und Dienstag standen zur freien Verfügung, die ich zusammen mit Laura aus Kalifornien nutzte, die wunderschöne Stadt zu erkunden. Am Mittwoch Morgen um 5 Uhr startete meine zweite Forschungsreise mit der Maktub, dieses Mal in nördliche Richtung. An diesem Tag haben wir die seltenen Rundkopfdelfine in einer Gruppe angetroffen mit einem seltenen weißen Delphin unter ihnen. Später trafen wir eine Gruppe Pilotwale, die eine ganze Weile lang ganz nah an unserem Katamaran waren. Nach den Orcas sind sie die zweitgrößten Delfine unserer Erde. Sie drehten sich vor uns im Wasser und zeigten uns ihre Bauchseite, auf der eine weiße Markierung in Form eines Herzens zu sehen war. Andere haben unter Wasser ihren Mund geöffnet, so dass ihre Zähne zu sehen waren und Laute ausgesendet. Andere wiederum haben an der Oberfläche gelegen und kommuniziert, was auf dem Boot für uns gut hörbar war oder sind im Wasser umhergerollt.

Am Ende des Tages haben wir einen Finnwal getroffen, der mit drei Delfinen zusammen unterwegs war, die vor ihm schwammen. Auf der Videoaufnahme der Drohne, die wir uns hinterher anschauten, sehen die Delfine im Vergleich zu dem riesengroßen Wal aus wie kleine Pinguine. Nach einer kurzen Weile hat sich der Wal in eine „Sharking“-Position manövriert, bei der er sich auf die Seite dreht. Seine Brustflosse ragt dabei aus dem Meer wie die Rückenflosse eines Hais, worin die Bezeichnung „Sharking“ gründet. Einen kurzen Augenblick später öffnete der Wal sein riesengroßes Maul weit, um sich mit Krill und Plankton zu nähren. Dabei gelangt auch eine riesige Menge Wasser in das Maul, das den Wal scheinbar „aufbläst“ und erst nach und nach durch die Barten wieder nach draußen abgegeben wird. Ein sehr eindrucksvolles Schauspiel!

Noch vor Sonnenaufgang am Donnerstag Morgen des 19.5. war eine Gruppe von Streifendelfinen ganz nah an unserem Boot, die ich draußen von meinem Schlafplatz aus atmen hören konnte. Welch magischer Start in den Tag! Ein Tag mit super Windverhältnissen, so dass Eduard den Motor stoppen und das Segel hissen konnte. Bis zum Abend war die Silhouette von Barcelona in der Ferne zu sehen. Mit dem Sonnenuntergang haben wir uns motorisiert auf den Rückweg gemacht und den Hafen Freitag früh um 4 Uhr wieder erreicht.

Zu unseren Sichtungen während der beiden Mittelmeer-Expeditionen zählten neben den Finnwalen unterschiedliche Arten von Quallen, Meerestvögeln, Mola Mola (Mondfisch), Schildkröten, aus dem Meer springende Schwert- und Thunfische, Streifen- und Rundkopfdelfine, Gemeine Delfine, Große Tümmler, Pilotwale und ein Schnabelwal. Am frühen Nachmittag des 20. Mai berichtete Eduard Laura und mir auf der Maktub von seiner Arbeit mit der Drohne und zeigte uns einige Videos, die er während unserer gemeinsamen Tage auf dem Meer aufgenommen hatte. In einer PowerPoint-Präsentation stellte er uns die Akustik und Sounds der Wale und Delphine im Meer vor, was ein ganz bereichernder und wertvoller Abschluss meiner Meeresexpedition mit der Edmaktub war.

Da ich noch ein paar Tage Zeit hatte und auf der nächsten geplanten Ausfahrt noch ein freier Platz zur Verfügung stand, konnte ich ein weiteres Mal mit der Edmaktub-Crew für zwei ganze Tage und eineinhalb Nächte auf dem Mittelmeer unterwegs sein von Samstag um 4 Uhr bis Montag um 3 Uhr. Ganz wunderbar hat diese Reise auch begonnen, denn bereits um 8 Uhr morgens waren Streifendelfine bei uns, die in den nächsten zwei Stunden immer wieder um uns herum auftauchten. Später tauchten Gemeine Delfine und Große Tümmler auf, die uns in unterschiedlichen Gruppen bis in den Abend hinein begleiteten, mal nah am Boot, mal in der Ferne. Zwischendurch sahen wir immer wieder Gruppen von toten Velella-Quallen an der Wasseroberfläche treiben. Eine der Meeresbiologinnen vermutete, dass dies mit der erhöhten Wassertemperatur im Zusammenhang stehen könne. Spät am Abend sind wir noch 3 Finnwalen begegnet, die uns in den Sonnenuntergang hinein begleiteten. Was für ein magischer Tag!

Der Sonntag startete wieder mit einer Gruppe von Gemeinen Delfinen, die eine Zeitlang in unserer Bugwelle mit schwammen. Wenig später haben wir eine große Unechte Karettschildkröte an der Oberfläche treiben sehen. Und nach dem magischen Delfin-Tag am Samstag folgte der magische Wal-Tag am Sonntag. Von morgens bis abends tauchten immer wieder Finnwale um uns herum auf. Mal allein, mal in Kleingruppen von drei bis vier Walen. Welch wundervolles Geschenk, dass ich noch ein weiteres Mal auf der Maktub dabei sein und diese magischen Momente mit so vielen wundervollen Meeresbewohnern erleben durfte!

Am Ende dieser Meeresexpedition konnte die NGO Tethys fünf der acht Sender an den Rückenflossen der Wale anbringen, deren Satellitendaten nun verfolgt werden können.

Jeder Tag, an dem ich mit der Edmaktub-Crew auf dem Mittelmeer unterwegs war, war etwas so Besonderes, etwas ganz Einzigartiges, etwas ganz Außergewöhnliches für mich! Es waren so bewegende und berührende Momente, die in meinem Herzen unvergessen bleiben.

Vielleicht hast auch Du eines Tages einmal die wunderbare Gelegenheit, mit der Edmaktub-Crew auf dem Mittelmeer unterwegs zu sein, um unvergessliche Momente zu erleben.

Für das Finnwal Projekt der Edmaktub hält die GRD bei Reservierung einen Aktionscode bereit für drei zauberhafte Geschenke: eine Porzellantasse, ein T-Shirt und ein Sweatshirt mit dem wunderschönen Logo der spanischen NGO. Vielen Dank von Herzen für diese schönen Erinnerungsgeschenke!

Alles Liebe,
Tanja